

seit den Zeiten der Kreuzfahrer nach Europa in die Gärten gekommen. Alle ihre Theile sind heilsam, stillen Schmerzen und Entzündungen, heilen Geschwülste und Geschwüre; auch soll der Saft der Zwiebeln, mit Brotteig gemischt, Wassersüchtige geheilt haben. Aus den gebratenen Zwiebeln kann man ein nahrhaftes Mus bereiten.

18.

Das Aehrenfeld.

Von Hoffmann v. F.

Die Kinderwelt. Mainz 1853. S. 142.

Ein Leben war's im Aehrenfeld,
Wie sonst wohl nirgend auf der Welt:
Musk und Kirmes weit und breit,
Und lauter Lust und Fröhlichkeit.

Den Fliegen ward die Zeit nicht lang,
Sie summten manchen frohen Sang;
Die Mücken tanzten ihren Reihn
Wohl auf und ab im Sonnenschein.

Die Grillen zirpten früh am Tag
Und luden ein zum Bechgelag:
'Hier ist es gut, herein! herein!
Hier schenkt man Thau und Blüten-
wein!'

Das war ein Leben rings umher,
Als ob es ewig Kirmes wär';
Die Gäste zogen aus und ein
Und lichen sich's gar wohl dort sein.

Der Käfer kam mit seiner Frau,
Trank hier ein Wäsklein kühlen Thau,
Und wo 'nur winkt' ein Blümelein,
Da kehrte gleich das Bienenchen ein.

Wie aber geht es in der Welt?
Heut' ist gemäht das Aehrenfeld,
Zerstört ist das schöne Haus,
Und hin ist Kirmes, Tanz und
Schmaus.

19.

Die Kornähren.

Von Ehr. v. Schmid.

Kurze Erzählungen. München 1848. S. 32.

Ein Landmann gieng mit seinem kleinen Sohn Tobias auf den Acker hinaus, um zu sehen, ob das Korn bald reif sei.

'Vater! wie kommt's doch', sagte der Knabe, 'daß einige Halme sich so tief zur Erde neigen, andere aber den Kopf so aufrecht tragen? Diese müssen wohl recht vornehm sein; die andern, die sich so tief vor ihnen bücken, sind gewiß viel schlechter?'

Der Vater pflückte ein paar Ähren ab und sprach: 'Sieh, diese Ähre hier, die sich so bescheiden neigte, ist voll der schönsten Körner; diese aber, die sich so stolz in die Höhe streckte, ist ganz taub und leer.'

Trägt einer gar so hoch den Kopf,
So ist er wohl — ein eitler Tropf.